zwischen war Karl VII. gestorben und der Gemahl Maria's, Franz I. (1745—65), wurde zum deutschen Kaiser gewählt. 1748 erhielt Oestreich auch Frieden von Frankreich und war so fast ganz ohne Verlust aus dem Kampfe getreten. Desto größer war die Erbitterung Maria's gegen Preußen, das bisher so unmächtig geschienen hatte, und ihr am schädlichsten geworden war.

§. 56. Der siebenjährige Krieg.

Der Frieden dauerte nur drei Jahre. Aus Haß gegen den aufstrebenden König von Preußen brachten Fürst Kaunitz, Minister der Kaiserin von Oestreich, und Graf Brühl, Minister des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen, August III., ein geheimes Bündniß gegen denselben zu Stande, dem sich auch Frankreich, Rußland, Schweden und später das deutsche Reich anschloß. Als Friedrich den geheimen Bund entdeckt hatte, schien es ihm das Beste, seinen noch ungerüsteten Feinden zuvorzukommen. So begann der siebenjährige Krieg (1756—63), in welchem Preußen nur England und einige kleine deutsche Fürsten zu Verbündeten hatte und gegen so viele mächtige Gegner siegreich kämpfte.

Im August 1756 rückte Friedrich ohne Kriegserklärung mit einem wohlgerüsteten Heere unvermuthet in Sachsen ein und nahm die ganze sächsische Armee gefangen. Im folgenden Jahre siegte er über die Oestreicher in der Schlacht bei Prag, in welcher der tapfere Schwerin fiel, wurde aber bei dem Dorfe Kollin von dem kaiserlichen Feldmarschall Daun so heftig geschlagen, daß er Böhmen räumen wußte. Inzwischen waren die Russen und Schweden in Preußen eingefallen; die Franzosen waren über den Rhein gegangen und hatten die Engländer an der Weser geschlagen. Um Sachsen nicht zu verlieren, beschloß Friedrich zuerst die Franzosen anzugreifen. Er traf sie bei dem Dorfe Roßbach und schlug sie und die Reichstruppen unter dem Prinzen von Soubise in die schimpflichste